

Claus C. Schnorrenberger

Zu den Quellen der Chinesischen Medizin

Falsche Übersetzungen chinesischer Schriftzeichen beeinträchtigen die Aussagekraft der deutschen Gerac-Studie («Modellvorhaben»)

Falsch interpretierte chinesische Schriftzeichen bestimmen seit Jahrzehnten die Lehrpläne westlicher Akupunktur-Gesellschaften und sogenannter TCM-Schulen. Unübersehbar reflektieren dies jetzt die auf den ersten Blick verwirrenden Ergebnisse der kürzlich in Deutschland veröffentlichten Gerac-Studie («Modellvorhaben») zur Wirkung der Akupunktur. Das etwa gleiche Abschneiden der Gruppe korrekt akupunktierter Probanden (51%) mit der sogenannten Placebo-Gruppe (48%) beruht nämlich auf irrtümlichen Vorstellungen der Berater und Betreiber der Studie hinsichtlich postulierter «Meridiane» und «Punkte», in bzw. neben welche Nadeln gesetzt wurden, um die Wirkung der Nadeltherapie statistisch zu ergründen [7]. Die Konfusion beginnt vermutlich bereits in den Köpfen der involvierten Berater («Experten»). Infolgedessen wurden die Placebo-Gruppen unter sowohl philologisch als auch physiologisch falschen Prämissen aufgestellt. Der Sachverhalt gibt Anlass zur kritischen Überprüfung einiger Grundbegriffe, die europäische Akupunktur-Gesellschaften sowie chinesische Institutionen in ihrem Ausbildungsangebot verwenden. Sensationell ist bei den Ergebnissen der Studie zwar das signifikant bessere Abschneiden sowohl der echten als auch der «Placebo»-Akupunktur gegenüber der Schulmedizin, die nur eine Erfolgsrate von 28% erzielen konnte, ein Umstand, der hier aber nicht berücksichtigt wird, sondern einer späteren Untersuchung vorbehalten bleibt.

Falsch interpretierte chinesische Schriftzeichen bestimmen seit Jahrzehnten die Lehrpläne westlicher Akupunktur-Gesellschaften. Unübersehbar reflektieren dies jetzt die verwirrenden Ergebnisse der in Deutschland veröffentlichten Gerac-Studie («Modellvorhaben») zur Wirkung der Akupunktur. Das etwa gleiche Abschneiden der Gruppe korrekt akupunktierter Probanden (51%) mit der sogenannten Placebo-Gruppe (48%) beruht auf irrtümlichen Vorstellungen der Betreiber der Studie hinsichtlich postulierter «Meridiane» und «Punkte». Infolgedessen wurden die Placebo-Gruppen unter philologisch und physiologisch falschen Prämissen aufgestellt. Der Sachverhalt gibt Anlass zur kritischen Überprüfung einiger Grundbegriffe, die europäische Akupunktur-Gesellschaften sowie chinesische Lehr-Institutionen in ihrem Ausbildungsangebot verwenden. Untersucht werden die Schriftzeichen für *Shen* («Seele, Geist») 神, *Qi* («Energie») 氣, *Jing-Mai* («Meridiane») 經脈, *Xue-Wei* («Punkte») 穴位, *Zhen-Jiu* («Akupunktur») 針灸, *Zhong-Yi* («TCM») 中醫, und *Biàn-Zheng* («Syndrom, pattern») 辨証. Das Fazit ist: Bevor nicht eine identische Begrifflichkeit gewonnen wurde, können überhaupt keine wissenschaftlich zuverlässigen Untersuchungen durchgeführt werden.

Schlüsselwörter: Akupunktur, chinesische Schriftzeichen, Gerac-Studie

An Interpretation of Fundamental Ideographs of Chinese Medicine

Erroneous Western translations of basic Chinese medical characters reduce the significance of the German Gerac-studies ("Modellvorhaben")

Western acupuncturists adhere to a multitude of wrongly translated fundamental Chinese medical terms. The wide-spread erroneous interpretation of "points", "energy" and "meridians" has now lead to an embarrassing consequence in Germany: A recently published documentary, the Gerac ("German acupuncture") study, came up with the vexatious result, that pricking so-called "placebo points" has almost the same effect as puncturing "real points". Accordingly, German media have informed their readers that it was not at all necessary to hit the correct acupuncture structures with the needle since acupuncture, according to the study, has an effect of approximately 48% anyway. This wrong interpretation of the method could, however, lead to a generalized needle quackery entailing an even worse application of acupuncture not only in Germany but in other Western countries, as well. In the following, the author tries to correct some of the mistaken renderings of basic Chinese terms such as *Shen* („mind, spirit“) 神, *Qi* („energy“) 氣, *Jing-Mai* („meridians“) 經脈, *Xue-Wei* („points“) 穴位, *Zhen-Jiu* („acupuncture“) 針灸, *Zhong-Yi* („TCM“) 中醫, and *Biàn-Zheng* („syndrome, pattern“) 辨証. The outcome is that Chinese medicine and acupuncture in addition to a reliable terminology which is identical with the original meaning of the basic texts, require understanding modern Western embryology, anatomy, topography, the blood circulation and the nervous system of the human organism beforehand.

Key words: Acupuncture, Chinese medical terms, gerac study

1. Shen 神

Im 1. Kapitel, *Die neun Nadel und die zwölf Ursprungs-Foramina* 九鍼十二原, des Grundbuchs der chinesischen

Heilkunde und Nadel-Moxa-therapie, *Huang-Di Nei Jing Ling-Shu* 黃帝內經靈樞, sagt der kaiserliche Arzt Qi Bo 岐伯 zum Herrscher Huang Di 黃帝: «Der ungebildete Mediziner betrach-

tet seine Patienten nur von aussen. Der bessere Arzt erkennt das *Shen* eines Kranken und damit den ganzen Hintergrund der Krankheit.»

Und weiter: «Primitive Heiler stechen gewöhnlich nur Nadeln an den Gelenken, der bessere Arzt versucht, vor der Behandlung den Kranken als Ganzes zu erfassen, das heisst sein *Shen* und die Reserven seiner Organfunktionen zu ergründen [10].»

Hier wird das *Shen* als ein Schlüssel zum Verständnis des *Zhen-Jiu*, der originalen «Akupunktur», herausgestellt.

Die Analyse des Pictogramms *Shen* 神 ergibt folgendes Resultat:

- Sein erstes Radikal ist 示 Shi, es heisst «Einfluss des Himmels», das, was als «Willen des Himmels» dem Menschen bekannt wird. Seine oberen zwei Linien 二 sind eine alte Form für *Shang* 上, d.h. hoch, übergeordnet. Sie bedeuten hier den Himmel. Die drei vertikalen Striche 川 repräsentieren das, was vom Himmel herunter hängt: Sonne, Mond und Sterne, welche dem Menschen die überirdischen Dinge d.h. die kosmische Ordnung eröffnen [1].
- Das zweite Radikal, 申 *Shen*, steht für «Zeugnis ablegen, erläutern, unterrichten, feststellen» [1].

Die korrekte Übertragung für *Shen* heisst also «Zeugnis ablegen von der Ordnung des Kosmos» [1]. *Shen* wird allerdings in fast allen westlichen Übersetzungen mit «Seele» oder «Geist» (engl. mind, spirit) wiedergegeben. Dies ist eine gewaltsame Projektion typisch westlicher Vorstellungen in die Welt der originalen chinesischen Heilkunde. Sie ist, wie so viele westliche Übertragungen chinesischer medizinischer Pictogramme, ganz einfach falsch.

Über die universelle Ordnung des *Shen*, die für die kompetente Praxis der chinesischen Heilkunde verbindlich ist, erfährt unser Zeitgenosse aus seinem abendländischen Weltbild heraus nichts. Sie wird sogar zerstört, wenn Übersetzer westliche Begriffe wie «Seele» oder «Geist» für *Shen* einsetzen. Wenn die Ordnung des Kosmos vordergründig in Natur und Geist, Materie und Bewusstsein, Körper und Seele zerlegt wird, dann ist sie nicht mehr sichtbar oder erfahrbar. Statt dessen

tritt eine Unordnung auf den Plan: das Chaos des unreflektierten naturwissenschaftlichen Weltbildes, auf dem die Angst des isolierten abendländischen Ego wuchert [12]. Dieses vereinsamte westliche Ich, das die Welt nur noch als ein ihm gegenüberstehendes Bild wahrnimmt, ist der alten chinesischen Heilkunde nicht nur völlig fremd, es kann die grossen Errungenschaften dieser Medizin sogar vernichten. Das statistische Vorgehen unter Einsatz kontrollierter Vergleichsgruppen und mit der Annahme von Placebo-Wirkungen beruht auf eben diesem Weltbild, das uns die Berechenbarkeit des Menschen vorgaukelt. Daher stammt auch die sogenannte *Evidence-Based Medicine*, die – in Verkehierung des Sinns von Evidenz, dh. des einfachen, natürlichen Sehens (von lat. *videre*) – Zahlenkolonnen und Signifikanzen von Statistiken als künstliche «Wirklichkeit» setzt. Kann es tiefere Verblendung und Verdunkelung der Realität geben? Es mag eine hübsche akademische Spielerei der Neuzeit sein, geeignet als intellektuelle Beruhigungsspiel für ein staunendes Publikum und für Leute, die vom einschlägigen Sachverhalt ohnehin nicht viel verstehen. Zum Verständnis der umfassenden medizinischen Wirkung des *Zhen-Jiu*, der originalen «Akupunktur», genügen derartige Statistiken keineswegs. Das richtige Verstehen des *Shen* beinhaltet nämlich die Botschaft, dass die Lebenswelt und die Natur des Menschen anders strukturiert sind als das verzerrte Bild, welches uns eine popularisierte Naturwissenschaft von ihnen liefert [12].

Dem Verständnis der kosmischen Ordnung des *Shen* entstammen zentrale fernöstliche Begriffe wie das *Dao* 道, *Yin-Yang* 陰陽 (der Zeithorizont), die Ordnung der Fünf Bewegungen *Wu Xing* 五行 (im Westen irrtümlich «Fünf Elemente» genannt), welche dem Ablauf der Jahreszeiten und den ihnen zugeordneten Phänomenen (Wind, Kälte, Nässe, Hitze, Trockenheit, Feuer u.a.) entsprechen. Aus ihr stammt auch die spezifische chinesische Organphysiologie *Zang Fu* 臟腑 mit ihrer Gefässlehre *Jing Mai* 經脈 und dem Verständnis für den Blutkreislauf, für die äussere und innere Atmung *Qi* 氣 im Organismus, für die Ernährung *Ying* 營 und die Immunabwehr *Wei* 衛 des Menschen. Weiterhin entstammt ihr die chinesische Krankheitsanalyse (*Bian Zheng* 辨証), (s. unter [7]), die für die korrek-

te Therapie mit chinesischer Medizin und *Zhen-Jiu* unentbehrlich ist, und die nicht einfach durch westliche Diagnosen ersetzt werden darf (wie in der Gerac-Studie geschehen), ohne dass dabei die Wirkung der Nadel-Behandlung signifikant vermindert wird.

2. «Energie» anstelle von Atemluft (*Qi*)

Ein zentraler Begriff der originalen Akupunktur ist das «*Qi*» 氣 welches im Westen oft mit «Energie» wiedergegeben wird. *Qi* ist aber nicht gleich Energie. Die chinesischen Pictogramme für Energie sind *Huo Li* 活力. Das Schriftzeichen *Qi* 氣 heisst «frische Luft», die der Mensch einatmet [1,3,10]. So heisst die menschliche Luftröhre *Qi Guan* 氣管 d.h. *Qi*-Röhre [8]. Entsprechend bedeutet *Yang-Qi* 氧氣 den Sauerstoff (Oxygenium) der Luft. Von einem gesonderten Kreislauf des *Qi* in «Meridianen» ist in den originalen Texten nirgends die Rede. Darin geht es vielmehr um Blut und *Qi* 血氣 d.h. um das arterialisierete Blut. Dieses zirkuliert gemäss chinesischer Überlieferung in den bekannten Gefässen des menschlichen Organismus, es transportiert dabei Nähr- (*Ying* 營) und Abwehrstoffe (*Wei* 衛), und es bewegt sich «ohne Anfang und Ende». Die alten chinesischen Texte enthalten somit die erste historische Beschreibung des in der Lunge mit dem Sauerstoff der Luft aufgeladenen, im Verdauungstrakt mit Nährstoffen versorgten menschlichen Blutkreislaufs, der zugleich die Körperabwehr sichert [3,6,10]. Die Wirkung der Nadel- und Moxatherapie zielt auf die Regulierung des Blutkreislaufs in den Gefässen. Diese Tatsache wird u.a. in dem bahnbrechenden Werk *DAO of Chinese Medicine* des amerikanischen Forschers DR. DONALD KENDALL herausgestellt, einem der wenigen zeitgenössischen Kenner der originalen chinesischen Heilkunde [3]. Eine wichtige Technik des *Zhen-Jiu* ist in diesem Zusammenhang das Blutentlassen zwecks Ableitung einer Blutfülle aus dem Gewebe über die angestochenen Foramina bzw. Strukturen, die nicht etwa «Punkte» sind, sondern Höhlengänge, die ins Körperinnere führen (s. unter 4.). Unverständlich bleibt, warum in der Gerac-Studie Patienten von der Bewertung ausgeschlossen wurden, bei denen es durch Nadeleinstiche zu

Originalien

kleinen Blutungen gekommen war, die oft gerade für den Therapieerfolg entscheidend sind. Hier fehlte es den an der Studie beteiligten Medizinern und Untersuchern offenbar auch an den nötigen Kenntnissen zur Technik der Nadeltherapie [7].

Die rigorose Gleichsetzung von *Qi* und «Energie» geht zurück auf den französischen Geschäftsmann, Diplomaten und Romanschriftsteller Georges Soulie de Morant. Vielleicht hatte er den durchaus verständlichen Wunsch, die abendländische Aufspaltung der Welt in Materie und Bewusstsein, in Natur und Geist, oder was den Menschen betrifft, in Leib und Seele, die u.a. auf seinen berühmten Landsmann, den Philosophen René Descartes (1596–1650) zurückgeht, zu überwinden. [6]. Das aus Soulies Trick entstandene Energie-Konzept der Lebensprozesse, das heute in West und Ost weit verbreitet ist, läuft aber nicht nur der modernen Physik zuwider, es enthält auch eine philologisch falsche Wiedergabe, die gleichwohl bis heute in den Gehirnen vieler Akupunkteure herum spukt [3]. Das hat die Methode u.a. bei der medizinischen Wissenschaft in Verruf gebracht, weil es zu einer unsinnigen Interpretation der physiologischen Vorgänge im menschlichen Organismus geführt hat.

Energie – naturwissenschaftlich

Der naturwissenschaftlich orientierte westliche Mensch und auch der moderne Mediziner denkt bei «Energie» zunächst an die Gesetze der klassischen Mechanik, die im 17. und 18. Jahrhundert aufgestellt wurden, um ein Mass für die Bewegungen von Körpern zu finden. Danach ist in einer Formel ausgedrückt

$$E = 1/2 m v^2,$$

das heisst: Die Bewegungsenergie entspricht der halben Masse eines Körpers mal dem Quadrat seiner Geschwindigkeit. Diese Beziehung genügt der modernen Physik allerdings nicht mehr, da sie nicht mit den Voraussagen der sogenannten Erhaltungssätze übereinstimmt, die eine wesentliche Grundlage der neuzeitlichen Physik bilden. Einen Ausweg aus dieser Problematik bietet die Relativitätstheorie, nach der Materie als Erscheinungsform von Energie betrachtet werden kann. Sie stützt sich auf die berühmte Einsteinsche Formel

$$E = mc^2,$$

in der nach physikalischen Berechnungen die oben angeführte Gleichung der

alten klassischen Mechanik als Grenzfall enthalten ist [6].

Es ist unvorstellbar, dass der Energiebegriff der Relativitätstheorie mit dem *Qi* der chinesischen Medizin identisch sein sollte. Gerade hier aber setzen die Spekulationen mancher westlicher Akupunkteure an, die aus diesem unterstellten Zusammenhang besondere, eventuell sogar «übernatürliche» Wirkungsmöglichkeiten der Akupunktur ableiten wollen. Es sollte genügen, auf den physiologischen Ursprung des Terminus *Qi* hinzuweisen, um solchen Phantastereien ein Ende zu bereiten.

Das chinesische Qi der Natur

Allerdings ist das Verständnis von *Qi* im Lauf der chinesischen Ideengeschichte unterschiedlich gewesen, manchmal galt es als sehr weitgehend und vielgestaltig. So erklärte der chinesische Philosoph Wang Ch'ung in der östlichen Han-Dynastie (25–220 n.Chr.):

«Das, woraus der Mensch entstanden ist, sind die beiden *Qi* des *Yin* und des *Yang*. Das *Yin-Qi* bringt seine Knochen und sein Fleisch hervor, das *Yang-Qi* sein *Shen* 神. Solange er lebt, sind *Yin*- und *Yang-Qi* in guter Verfassung, weil Knochen und Fleisch stark sind und das *Shen* intensiv ist. Ersteres verleiht ihm körperliche Kraft, letzteres gibt ihm das Bewusstsein.»

Derselbe Autor hatte bereits geschrieben: Wie Wasser zu Eis wird, so kristallisiert sich das *Qi*, um den menschlichen Organismus zu formen. (Wang Ch'ung, 27 bis 97 n. Chr., Lun-heng)

Für die unbelebte Natur beschreibt das Buch *Lieh-Tzu* das *Qi*: «Regenbogen, Wolken und Nebel, Wind und Regen, die vier Jahreszeiten – dies alles ist aus zusammengeballtem *Qi* geformt und bildet den Himmel. Berge und Klippen, Flüsse und Seen, Metalle und Felsen, Feuer und Holz – dies besteht aus zusammengeballter Materie und bildet die Erde.

Hier hat *Qi* die Bedeutung eines Dampfes oder Gases und zugleich auch die einer strahlenden Energie, ähnlich einer radioaktiven Emanation. Der Begriff besitzt Ähnlichkeit mit dem altgriechischen »Pneuma«, welches ebenfalls Wasser, Wind, Wolken, Erde und Gestein bewegen konnte, Träger der menschlichen Lebenskraft und Erhalter der Gesundheit war. Eine exakte und eindeutige Umschreibung des *Qi* in modernen westlichen Begriffen ist also schwierig, wenn nicht gar unmöglich [6].

Diese Deutungen, in denen das *Qi* 氣 in die Nähe des *Shen* 神 gerückt wird, haben nichts zu tun mit der physiologischen Interpretation von *Qi*, wie sie im klassischen Werk *Huang-di Nei-Ching Ling-Shu* mitgeteilt wird, wo *Qi* als 血氣 stets in Verbindung mit dem zirkulierenden Blut steht und den im arteriellen Blut befindlichen, aus der Atmung stammenden Sauerstoff der Luft meint.

3.«Meridiane» anstelle von Gefäss-Nerven-Bündeln

Nach weit verbreiteten westlichen Vorstellungen soll die Wirkung der Nadel- und Moxatherapie über sogenannte «Meridiane» erfolgen. Meridiane sind aber Mittagslinien (von lat. *meridies*, der Mittag), somit sind sie ein Aspekt der abendländischen Geographie, nicht aber der chinesischen Heilkunde. Niemals hat es solche «Meridiane» in der chinesischen Medizin gegeben. Auf Chinesisch heissen die geographischen Meridiane *Zi Wu Xian* 子午綫, und nicht etwa *Jing-Mai* 經脈, wie die Bahnen des *Zhen-Jiu* 鍼灸.

Die angeblichen «Meridiane» oder «Kanäle» (engl. «channels», chin. 經脈) der verwestlichten «Akupunktur», also die vorgeblich eigenständigen Bahnen der Nadeltherapie, haben mit den Mittagslinien nichts zu tun. Die betreffenden «chinesischen» Leitungsbahnen sind der konventionellen westlichen Heilkunde wohlbekannte morphologische Strukturen: die anatomisch identifizierten Gefäss-Nervenbündel [3,4]. Hier liegt einer der wohl folgenschwersten Fehler in den Übersetzungen, nach denen die meisten westlichen Fach-Gesellschaften bis heute ihre «Akupunktur» unterrichten. Der englische Arzt, DR. FELIX MANN, Gründer und langjähriger Präsident der britischen Ärztegesellschaft für Akupunktur (BMAS), hat seit den frühen 70er Jahren immer wieder darauf hingewiesen, dass es keine Meridiane der Akupunktur gibt [2]. Er wurde seinerzeit von den einschlägigen europäischen Fachgesellschaften ausgelacht. Auf dem Nationalen Kongress für Akupunktur und Akupunktur-Analgesie im Mai 1979 in Peking, an dem der Verfasser teilnahm, äusserten sich chinesische Mediziner entsetzt über Dr. Manns «kühne» These. Hatten sie ihre eigene alte Heilkunde ebenfalls missverstanden?

Schriftzeichen-Analyse von

Jing Mai 經脈

Die Radikale und Komponenten des ersten Piktogramms *Jing* 經 sind folgende:

1. Seidengeflecht 纟,
2. die Körperoberfläche 一,
3. unterirdische Wasserläufe 川,
4. die Adern unter der Körperoberfläche durch Betasten untersuchen 壬 (das betreffende Radikal ist hier nicht etwa 工 *Gong*, sondern *Ting* [1]).

Das zweite Pictogramm *Mai* 脈 (血脈 血) ist zusammengesetzt aus

1. Fleisch 肉(月),
2. Blut 血,
3. ein Wasserstrom in den Adern 派.

Dementsprechend ist die korrekte Bedeutung von *Jing Mai* 經脈: «Das seidenartige Bahnengeflecht von Blutgefäßen (Adern) unter der Körperoberfläche, welches durch Pulsdignostik erforscht werden kann» [1,3].

Eine klassische chinesische Quelle zur menschlichen Entwicklungsgeschichte

Das bereits erwähnte chinesische Grundlagenwerk *Huang-Di Nei-Jing Ling-Shu* aus der Han-Dynastie (ca. 200 vor bis 200 n. Chr.) beschreibt im Kapitel 10 經脈 («Pulsierende Gefäße») die menschliche Embryonalentwicklung, in der nach der Vereinigung von Eizelle *Jing* 精 und Samenzelle *Jing* 精 zunächst das Gehirn *Nao* 腦 and das Rückenmark *Sui* 髓 entstehen (entsprechend dem Ektoderm der drei embryologischen Keimblätter [9]), dann die Knochen *Gu* 骨 und die Gefäße *Mai* 脈, in denen Blut *Xue* 血 und *Qi* 氣 (Atemluft mit Sauerstoff) sowie Nährstoffe *Ying* 營 ohne Anfang und Ende zirkulieren, womit erstmals in der Medizingeschichte der menschliche Blutkreislauf beschrieben wurde. Danach entstehen Sehnen *Jin* 筋 und Muskeln *Rou* 肉, welche die inneren Organe *Zang Fu* 臟腑 schützen, schliesslich Haut *Pi* 皮 und Haare *Mao* 毛. Ein Arzt, der den Blutkreislauf in den Gefäßen kennt, erklärt *Kaiser Huang-Di* in besagtem Text, kann Leben oder Tod eines Menschen abschätzen, alle Krankheiten diagnostizieren und dementsprechend auch heilen. Es sind die Leitungsbahnen des menschlichen Organismus, die hier als pulsierende Blutgefäße beschrieben werden (daher stammt die chinesische Pulsdia-

gnostik), zu denen wir die Verläufe der peripheren Nerven zählen dürfen, über welche Leitstrukturen insgesamt die Akupunktur funktioniert. Die im Westen fälschlich sogenannten «Meridiane» oder «Kanäle» (engl. channels) sind also nichts anderes als die Gefäss-Nervenbündel der modernen Schulmedizin mit ihren Abzweigungen. Das ermöglicht eine relativ einfache wissenschaftliche Erklärung der Nadel- und Moxa-Wirkung via Muskeln, Gefäss-Nervensystem und seine Schaltzentralen [4,5].

Dieser Sachverhalt erklärt übrigens auch, warum Einstichstellen, die nur einige Zentimeter abseits von «echten» Punkten liegen, wie in der «Placebo»-Gruppe der deutschen Gerac-Studie, ebenfalls eine therapeutische Wirkung zeigen müssen. Denn der gesamte Organismus wird bis in seine letzte Zelle von vegetativen d.h. autonomen, efferenten und afferenten Nervenfasern versorgt, welche in periphere Nervenbahnen einmünden. Mit dem in der Studie angewandten Verfahren des Nadelstechens wenige Zentimeter entfernt von «echten» Punkten kann überhaupt keine statistisch verwertbare Kontrollgruppe aufgestellt werden, da auch so stets neurale und vaskuläre Strukturen angesprochen werden, ein triftiger Grund, weswegen die Ergebnisse der Gerac-Studien hinsichtlich postulierter Placebo-Wirkungen angezweifelt werden müssen.

Zusammenfassung der embryologisch fundierten Gefässlehre der chinesischen Medizin

Der originale chinesische Begriff *Jing Mai* 經脈 heisst «Die pulsierenden Blutgefäße unter der Körperoberfläche» [1] (siehe dazu unter [9]). Diese *Jing Mai* 經脈 Gefäße umfassen bekannte Strukturen der modernen Anatomie, nämlich:

- die Blutgefäße im engeren Sinn *Xue Mai* 血脈 als ihren wichtigsten Anteil,
- das zentrale Nervensystem, also das Gehirn *Nao* 腦,
- mit dem Rückenmark *Sui* 髓 und den zugehörigen Spinalnerven,
- die übrigen Nervenbahnen und periphere Nerven *Shen Jing Dao* 神經道,
- die Sehnen und Muskeln *Jin* 筋 (*Ji Rou*) (肌肉).

Die Blutgefäße (chin. *Jing-Mai* 經脈)

transportieren im Organismus das mit dem eingeatmeten Sauerstoff der Luft (*Qi* 氣) angereicherte Blut (*Xue Qi* 血氣), ferner Nährstoffe (*Ying* 營), Immunstoffe (*Wei* 衛) und Körperflüssigkeiten (*Jin-Ye* 津液, auch *Shui* 水 d.h. Wasser genannt). Diese Beschreibung entspricht, wenn auch sehr vereinfacht, Grundtatsachen der konventionellen Physiologie.

4. Sogenannte Akupunktur-«Punkte» (chinesisch *Xue-Wei* 穴位)

Es gibt in der klassischen chinesischen «Akupunktur», dem originalen *Zhen-Jiu* (*Chen-Chiu*) 鍼灸, überhaupt keine «Punkte». Auch darauf hat DR. F. MANN hingewiesen [2]. Ein Punkt ist definiert als die Kreuzung zweier Geraden. Niemals hat es in der Jahrtausende alten Geschichte fernöstlichen Heilens solche Punkte am menschlichen Körper gegeben. Im Jahre 1026 konstruierte der kaiserliche Arzt *Wang Wei-Yi* zu Studienzwecken chinesischer Mediziner den *Tong-Ren* 銅人, das klassische *Zhen-Jiu*-Urmodell, in Form eines Kupfer-Menschen. An seiner Oberfläche finden sich kleine Löcher, also Foramina, die ins Innere der Statue hinein führen. Diese Löcher sind aber keine Punkte. Sie leiten die Nadel- oder Moxawirkung über Höhlengänge (*Xue* 穴 heisst Höhle) von den oberflächlichen Körperschichten tief ins Körperinnere hinein. Der Originalbegriff *Xue Wei* 穴位 bezieht sich zudem auf besonders herausgehobene drei-dimensionale morphologische Strukturen. Über 72% der klassischen Namen der «Punkte» beschreiben stereognomische, d.h. anatomisch bestimmte und topographisch erkennbare Strukturen [4]. Das ergibt sich schon aus ihren originalen chinesischen Namen. Deshalb sollten diese *Xue Wei* korrekt als Löcher, Gruben oder lateinisch als Foramina identifiziert und auch so bezeichnet werden. «Punkte» heissen demgegenüber chinesisch *Dian* 點. Solche *Dian* gibt es im neueren *Zhen-Jiu* erst seit etwa 40 Jahren, sie wurden als Neue oder Extra-Foramina den 360 klassischen Strukturen hinzugefügt und finden sich sehr vereinzelt an der Körperoberfläche, sonst nur an der Ohrmuschel und an der Hand.

Die im Westen gängigen Abkürzungen für die Einstichstrukturen (wie

Originalien

Dickdarm 4, Magen 36, Leber 3) enthalten keinerlei sachdienlichen Informationen. Sie sind eher ein verschleiernder Vorhang, der von übereifrigen Übersetzern, die meist keine Ärzte waren und den menschlichen Organismus nicht verstanden, vor das originale chinesische *Zhen-Jiu* gezogen worden ist. Solche westlichen Chiffren sind nutzlos.

5. Der abendländische Terminus «Akupunktur»

Die Technik der Nadelbehandlung von Patienten ist heute in den meisten westlichen Ländern bekannt als «Akupunktur». Der Begriff ist indessen unzutreffend; er geht zurück auf einen Übersetzungsfehler französischer Jesuiten-Missionare im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert, die versuchten, eine Erklärung dieser ungewöhnlichen Heilmethode nach Europa zu vermitteln. (Diese Missionare führten vermutlich auch den oben korrigierten falschen Terminus der «Meridiane» für die *Jing Mai* 經脈 ein.) Passender wäre die wörtliche Übersetzung des chinesischen Originalbegriffs *Zhen-Jiu* 鍼灸 mit «Nadelstechen und Moxabrennen» gewesen. Auch hier wäre also eine Richtigstellung vonnöten. Um den historischen Ursprung der Methode, die Bücher *Huang-Di Nei-Jing Ling-Shu* 黃帝內經靈樞 [10] und *Huang-Di Nei-Jing Su-Wen* 黃帝內經素問 [11], zu betonen und zu erhalten, und um diese sehr spezifische Methode von anderen im Westen entwickelten Verfahren abzusetzen, die sich aus Gründen der Werbewirkung zwar «Akupunktur» nennen, mit dem originalen *Zhen-Jiu* aber wenig gemeinsam haben, sollte die richtige Bezeichnung beibehalten werden. Dies wäre ein erster Schritt hin zu einer Identität mit dem originalen chinesischen Heilverfahren, um das es hier in Wirklichkeit geht.

Was sagt die chinesische Seite zur westlichen Wortschöpfung «Akupunktur»? Es entbehrt nicht einer grotesken Note und ist symptomatisch für ein aus der Sprachbarriere resultierendes wechselseitiges Missverstehen, dass sich die Chinesen inzwischen die Bezeichnung «Akupunktur» bei ihren Übersetzungen in westliche Sprachen angeeignet haben; wohl in der gutgläubigen Annahme, ihr *Zhen-Jiu* werde dadurch richtig wiedergegeben. Dieser

Irrtum sollte auch von China aus endlich korrigiert werden.

6. Das Kürzel «TCM» für die Chinesische Heilkunde (Zhong-Yi 中醫)

Die Übersetzung «TCM» für den chinesischen Grundbegriff *Zhong-yi* 中醫 (bzw. 中醫) mit drei belanglosen Buchstaben (dem 20., 3. und 13.) des Alphabets ist noch irreführender als die unvollständige Bezeichnung «Akupunktur» für das *Zhen-Jiu*. Der Wortschöpfung Akupunktur fehlt nur das Brennen, das *Jiu* 灸. Dem «TCM» fehlt jegliche Beziehung zum Ursprung und damit zum Verständnis der Methode. Die Abkürzung wurde von Fachkreisen in Peking kreiert, um dem Westen ein, wie man hoffte, griffiges Logo für den Exportartikel Chinesische Medizin (*Zhong Yi* 中醫) zu präsentieren. Diese Übertragung schlug fehl. Denn die Abkürzung «TCM» vernichtet geradezu sämtliche signifikanten Bedeutungen des Piktogramms *Zhong* 中, welche im chinesischen Original folgende sind:

1. Harmonie zwischen *Yin-Yang* 陰陽 調和;
2. Ausgewogenheit zwischen Himmel-Mensch-Erde (*Tian-Ren-Di* 天人地);
3. Das innere Gleichgewicht des *Shen* 神 im menschlichen Organismus, d.h. die Ausgewogenheit zwischen Organismus, Seele, Geist und damit das Verständnis des Menschen für die Ordnung des Kosmos;
4. Harmonie in der Familie, in der menschlichen Gemeinschaft, im Staat und im Universum;
5. Das Verstehen der Phänomene der Welt von innen (aus der Mitte, *Zhong Xin* 中心) heraus;
6. Der Mittlere Weg des Konfuzianismus *Zhong Dao* 中道;
7. Der Mittlere Erwärmer, *Zhong-Jiao* 中焦 im menschlichen Organismus;
8. China, *Zhong-Guo* 中國, das Reich der Mitte; schliesslich auch
9. Die chinesische Heilkunde, *Zhong-Yi* 中醫.

Von alldem findet sich in der 20-3-13 Buchstabenfolge T-C-M keine Spur mehr.

7. Die Differenzierende Syndrom-Diagnose *Bian-Zheng* 辨証.

Als wichtigstes erkenntnistheoretisches, das heisst hier differentialdiagnostisches Verfahren gilt in Chinas Heilkunde das *Bian-Zheng*. Das Piktogramm «Bian» 辨 ist von einem primitiven klassischen Zeichen abgeleitet, welches zwei Verbrecher darstellt, die sich gegenseitig (vor Gericht) beschuldigen [1]:



Entsprechend dieser Bedeutung ist *Bian* 辨 das Äquivalent der αντιφασις (antiphasis), also des **Widerspruchs**, den Aristoteles in seiner berühmten Abhandlung über Metaphysik (Buch 4, Kapitel 3) als das Prinzip der Logik und Analyse herausstellt. So charakterisiert *Bian Zheng* den kontinuierlichen Prozess der diagnostischen Auswertung widersprüchlicher Aussagen, Befunde oder Symptome. *Bian* 辨 ist damit, wie *antiphasis*, die Basis jeglicher, insbesondere auch medizinischer Erkenntnis. Die Gültigkeit des Satzes vom Widerspruch für die chinesische Medizin wird von westlichen Wortführern der TCM, die durchweg keine Ärzte sind, hartnäckig bestritten. Es geht hier indessen um ein Axiom der Logik. Wer die grundlegende Bedeutung des Satzes vom Widerspruch leugnet, ist unfähig zum logischen d.h. auch zum wissenschaftlichen Denken, einerlei ob nach der chinesischen oder der abendländischen Tradition [6].

Grammatikalisch gesehen ist *Bian* 辨 in diesem Zusammenhang ein Verb. Deshalb ist die englische oder amerikanische Übersetzung für *Bian Zheng* mit dem Substantiv «pattern» (oder deutsch gar mit «Muster») eine falsche Wiedergabe der Bedeutung dieses Schlüsselbegriffs der chinesischen Diagnostik. Diese verfälschte Wiedergabe übersieht den kontinuierlichen Prozess des Vergleichens widersprüchlicher Eigenschaften oder Phänomene miteinander zwecks Durchblick und diagnostischer Erkenntnis, wie er für die chinesische Medizin beispielhaft in den kontroversen Paaren der **Acht Leitprinzipien** (*Ba Gang* 八綱) gegeben ist.

Die Acht Leitprinzipien (*Ba Gang* 八綱)

<i>Yin-Yang</i>	陰陽
Kälte-Wärme	寒熱
Innere-Oberfläche	裏表
Leere-Fülle	虛實

Die korrespondierenden chinesischen Schriftzeichen für das englische «pattern» (oder das deutsche «Muster») wären entweder *Mo Shi* 模式 oder *Xing Shi* 形式, welche beide nach ihrer Signatur und grammatischen Bedeutung von *Bian Zheng* 辨証 völlig verschieden sind. Eine einigermaßen treffende Übersetzung für *Bian Zheng* wäre «eine Syndrom-Analyse differenzieren», wobei der Bedeutungsschwerpunkt auf dem Verbum d.h. dem aktiven Vorgang des Differenzierens liegt.

Eine chinesische Diagnose gemäss *Bian-Zheng* ist integrierend und ganzheitlich, weshalb sie nicht einfach durch eine konventionelle vordergründige westliche Diagnose ersetzt werden kann. Das schulmedizinische Vorgehen ist reduktionistisch, objektivierend, vor allem mit Einzelsymptomen, Daten, Ableitungen und Bildern im Vordergrund einer Krankheit befasst. Demgegenüber kommt die analysierende Methode des *Bian-Zheng* dem umfassenden Verstehen der individuellen Realität des ganzen Patienten in seiner Lebenszeit, einschliesslich Körper und Seele sowie pathogener und umweltbezogener Krankheitsfaktoren wesentlich näher. Sie gründet, wie *Yin-Yang*, die Entwicklung von Eizelle und Samenzelle, das Gehirn und das Nervensystem, die Gefässe und Organe in der menschlichen Embryonalentwicklung [10].

Sogar im heutigen China bestehen erhebliche Schwierigkeiten, das *Bian-Zheng* in der richtigen Weise zu deuten. Aufgrund der im Festland-China herrschenden kommunistischen Ideologie wurde und wird *Bian-Zheng* übersetzt als «Dialektische Diagnostik». Im ehemaligen Reich Mao Tsetungs hatte alles den Lehren von Marx und Engels zu folgen. Demgemäss wurde die chinesische Heilkunde an den dortigen Hochschulen in den 70er bis 90er Jahren gelehrt als «Dialektisch-materialistische Medizin», nur so konnte sie von den alles kontrollierenden politischen Kadern akzeptiert werden. Für die Akademien der traditionellen Medizin brachte dies eine willkommene Aufwertung mit sich,

weil sie daraufhin für ihre angeblich «revolutionäre» bzw. marxistische ärztliche Praxis beträchtliche finanzielle Unterstützung aus Regierungskassen erhielten. Nur wenige traditionelle chinesische Ärzte, unter ihnen einige meiner Lehrer, durchschauten diese grobe Verfälschung. Sie mussten nicht nur den Mund halten, sondern obendrein den offiziell befohlenen Unsinn im Unterricht an chinesische und westliche Schüler weitergeben. Andernfalls wären sie in eines der berüchtigten politischen Umerziehungslager geschickt worden, und es hätte sie ihre Stellung gekostet.

Die politisch organisierten Kreise im kommunistischen China, darunter die Ärzteschaft, bestanden seinerzeit aus angepassten, durch Drohungen gefügig gemachten Gefolgsleuten. Viele von ihnen waren überdies ziemlich ungebildet (Mao Tsetung hatte die gesamte Intelligenz zur Auswanderung gezwungen, eingekerkert oder liquidiert), so dass sie kompliziertere chinesische Schriftzeichen nicht zu unterscheiden vermochten. Zudem hatte Mao in seiner Schriftreform für viele klassische Zeichen Abkürzungen eingeführt, die kaum noch etwas von der ursprünglichen Bedeutung erkennen liessen. Sonst hätten die Kader die beiden hier involvierten verschiedenen Ideogramme leicht auseinander halten können. Es handelt sich nämlich um 辨 und 辯.

Beide beruhen auf eben dem primitiven Zeichen zweier sich gegenseitig beschuldigender Verbrecher, das oben abgebildet ist. Beide Piktogramme werden im 4. Ton der Mandarin-Aussprache identisch als *Biàn* phonetisiert, so dass es unmöglich ist, sie nur nach ihrer Aussprache zu unterscheiden. Unterscheidbar sind sie ausschliesslich aufgrund einer Analyse der geschriebenen klassischen Zeichen.

Schriftzeichen-Analyse der beiden verschiedenen *Biàn*

Das erste Zeichen enthält in seinem Zentrum die zusammengezogene Form (丩) von 刀 (*Dao*) Messer. Entsprechend heisst dieses *Biàn* 辨 sezieren, differenzieren, im wissenschaftlichen Sinn auseinander legen, analysieren auf der Grundlage des oben erläuterten Satzes vom Widerspruch, der die Basis jeglichen Vergleichens ist.

Andererseits ist das zweite Zeichen, *Biàn* 辯, mit 言 (*Yan*) in seiner Mitte

konstruiert. Deshalb ist die Bedeutung dieses Zeichens die Sprache, Wörter, Diskussionen, d.h. Sprechen, im Sinne der marxistischen Schule des dialektischen Materialismus. Die Parteibonzen waren entweder zu dumm, um beide Zeichen zu unterscheiden; oder sie benutzten die Verdrehung willkürlich zu demagogischen Zwecken d.h. zur Täuschung der Öffentlichkeit. Wie dem auch sei: Die chinesischen Mediziner waren gut beraten, nichts über diese politisch motivierte Verfälschung verlauten zu lassen, wurden sie doch für ihr Schweigen mit vielerlei Annehmlichkeiten belohnt. Übrigens war diese Travestie nicht die einzige, welche Chinas historische Heilkunde unter Mao Tsetung und seinen Nachfolgern über sich ergehen lassen musste.

Westlichen Schülern der Akupunktur und der TCM, die nach China reisen, um hier die «wahre Lehre» zu finden, mag diese politische Groteske zeigen, dass auch heute noch im Ursprungsland der chinesischen Medizin verfälschende Interpretationen der alten Heilkunde im Schwange sind. Sie werden weiterhin publiziert, an Hochschulen gelehrt und in Studienkursen für Ausländer dargeboten.

8. Zusammenfassung: Grundlegender Text zur Dokumentation der unter 1. bis 7. genannten Fakten

Die im Voranstehenden analysierten Schriftzeichen sind dokumentiert im klassischen Werk *Ling-Shu Jing* 靈樞經, dem zweiten Teil des für die chinesische Medizin verbindlichen Werkes *Huang Di Nei Jing* 黃帝內經 [10]. Das letzte Schriftzeichen *Jing* 經 im Titel dieses für Chinas Heilkunde fundamentalen Buches ist übrigens identisch mit dem Zeichen für «Jing» in *Jing-Mai* 經脈 (d.h. pulsierende Gefässe, siehe oben unter 3). Eine mögliche Übersetzung von *Huang Di Nei Ching* wäre demnach:

«Die inneren Adergeflechte des Gelben Kaisers, welche unter der Oberfläche des Organismus durch Pulstastung erforscht werden können.»

Eine derartige freie Übertragung wäre dann ein erster Einstieg ins Verständnis dieses bis heute für das *Zhen-Jiu*, die originale «Akupunktur», massgeblichen Grundbuches.

9. Folgerungen und Epilog

Kann auf der Basis einer den wissenschaftlichen Grundsatz der Identität missachtenden Interpretation der Schlüsselbegriffe der chinesischen Heilkunde und Nadel-Moxatherapie («Akupunktur») überhaupt zuverlässig geforscht oder gar eine optimale Patientenbehandlung, das heisst Hilfe für kranke Menschen angeboten werden? Wohl kaum. Zunächst müssten die bestehenden Missverständnisse bezüglich der Terminologie d.h. alle falschen Vorstellungen zum *Zhen-Jiu* und zur chinesischen Medizin ausgeräumt werden. Dazu muss auch das naturwissenschaftlich orientierte Welt- und Menschenbild der heutigen Schulmedizin relativiert werden [6,12]. Interessierte Ärzte, welche die Ordnung des *Shen* sowie den menschlichen Organismus verstehen, müssten von sachkundigen Lehrern im originalen *Zhen-Jiu* gehörig geschult werden. Erst danach könnten ernstzunehmende Studien geplant werden. Gegenwärtig ist der Ausbildungsstand der überwiegenden Mehrzahl akupunktierender Mediziner und Ärzte in Deutschland beschämend.

Angesichts der nahezu gleichen Wirkungen der sogenannten «echten» und der «Placebo»-Akupunktur im Rahmen der Gerac-Studie wird jetzt sogar darüber diskutiert, dass es ja eigentlich völlig egal sei, wohin ein Akupunkteur mit seiner Nadel steche: Eine Wirkung von 48% zeige sich allemal. Das trügerische Fazit ist: Jeder darf nach Gutdünken mit Nadeln auf seine Patienten los stechen. Aber was soll das? Hat das noch etwas mit echter chinesischer Heilkunde oder mit Heilkunde überhaupt zu tun? Will man so das *Zhen-Jiu* vernichten, indem man ungeeigneten medizinischen Puschern zum Nadeln einen Jagdschein ausstellt, mit dem sie im Dschungel der Kassenmedizin ungestraft wildern dürfen? Lauter unbeantwortete Fragen. Jedenfalls wird die in Deutschland mit einem exorbitanten finanziellen Aufwand der Krankenkassen (die Rede ist von bereitgestellten ca. 300 Millionen Euro) aber unter falschen begrifflichen und somit unphysiologischen Voraussetzungen durchgeführte Gerac-Studie bedauerlicherweise ein Fehlschlag bleiben.

Im 48. Kapitel des *Ling-Shu Jing*, 禁服 Verbote und Verpflichtungen des Arztes, spricht der Kaiser Huang-Di zu dem jungen Arzt Lei Gong, den er per-

sönlich in *Zhen-Jiu* und chinesischer Medizin unterrichtet: «Die meisten Menschen möchten nicht gründlich studieren, sie wollen am liebsten ohne grosse Mühe zu Erfolg, Geld und Ansehen kommen. Derartigen Leuten werden wir über die Kunst des *Zhen-Jiu* nichts verraten.»

Huang-Di, der in den alten Texten als *Shen Ling* 神靈. als weit voraus schauender Weiser geschildert wird, fährt fort: «Nur wenn ein Arzt ehrlich für das Wohl seiner Patienten arbeiten will, wenn er zuverlässig ist und nicht an seine persönliche Bereicherung denkt, soll er in die Kunst des *Zhen-Jiu*, der Nadel- und Moxa-Therapie eingeweiht werden. Alle anderen aber werden nicht das Geringste darüber erfahren, weil sie unwürdig sind, diese Kunst auszuüben.»

Anschliessend legt Lei Gong vor dem Kaiser einen feierlichen Eid ab, die ärztlichen Gebote des alten China streng einzuhalten. Dieses geschah angeblich in der Han-Dynastie (ca. 200 vor bis 200 nach Chr.).

Kommentar des Autors: Die etwa 10.000 an der deutschen Gerac-Studie teilnehmenden Ärzte erhielten ohne zuverlässige Kenntnisse dessen, was sie da bei ihren Patienten trieben, pro Behandlung 25–30 Euro von den deutschen Krankenversicherern ausbezahlt. In manchen Praxen wurden so täglich an die hundert Patienten sinnlos heruntergenadelt, nur damit die Praxiskasse klingelte. Wirkt hier Huang-Di's Verdikt etwa bis in unsere Gegenwart weiter?

Literatur

1. Leon Wieger, Chinese Characters. Their Origin, Etymology, History, Classification and Signification. Paragon Book Reprint Corp., New York; Dover Publications Inc., New York, 1965.
2. Felix Mann, Reinventing Acupuncture, A New Concept of Ancient Medicine, Butterworth-Heinemann, Oxford-London-Boston, 1992. ISBN 0 7506 08447
3. Donald Kendall, DAO of Chinese Medicine, Understanding an Ancient Healing Art, Oxford University Press, Hongkong-New York, 2002. ISBN 0-19-592104-6
4. Claus C. Schnorrenberger, Compendium Anatomicum Acupuncturae, Lehrbuch und Atlas anatomischer Akupunktur-Strukturen (unter Mitarbeit des Anatomen Prof. Hongchien Ha M.D.), Walter de Gruyter Verlag, Berlin-New York 1996, ISBN 3-11-012288
5. Claus C. Schnorrenberger, Morphological Foundations of Acupuncture, An Anatomical Nomenclature of Acupuncture Structures, Acupuncture in Medicine, Journal of the British Medical Acupuncture Society, November 1996; 14(2):89–103.
6. Claus C. Schnorrenberger, Chen-Chiu – The Original Acupuncture. A New Healing Paradigm, WISDOM Publications, Boston 2003, ISBN 0-86171–173-8.
7. Zur Gerac-Studie:
 - a) W. Weidenhammer et al., Das Modellvorhaben Akupunktur der Ersatzkassen, Deutsche Zeitschrift für Akupunktur, 3/2002, S. 183–192
 - b) B. Brinkhaus et al., Acupuncture Randomized Trials (ART) in Patients with Chronic Low Back Pain and Osteoarthritis of the Knee, Forschende Komplementärmedizin und klassische Naturheilkunde 2003; 10: 185–191
 - c) Neue Zürcher Zeitung, Akupunktur sticht Schulmedizin aus, in: Forschung und Technik, NZZ Nr. 257, 3.11.2004, S. 59.
8. Heinz Feneis, Wolfgang Dauber, 圖解人體解剖學手冊, Pocket Atlas of Human Anatomy, (in Chinesisch), Thieme/Ho-Chi, Stuttgart-New York-Taipei, 2001.
9. Erich Blechschmidt, Beziehungen zwischen oberflächlichen und tiefen Differenzierungsvorgängen, Kongressband «Internationaler Kongress über Akupunktur in Praxis und Forschung», 30.09 bis 3.10.1981, Kurfürstliches Schloss Mainz, in: Akupunktur – Theorie und Praxis, ML-Verlag, Uelzen, Heft 2/1982, S. 164–168.
10. Huang-Di Nei-Jing Ling-Shu, 黃帝內經靈樞, Originalausgabe, Wuhan/China, 1852.
11. Huang-Di Nei-Jing Su-Wen, 黃帝內經素問, Originalausgabe, Soochow/China, 1892.
12. Dieter Dieterich, China ganz anders. Schlaglichter auf die philosophische, religiöse und wissenschaftliche Tradition. In: Das Gespräch aus der Ferne, Ahrensburg, GaDF Nr. 371, IV/2004, S. 4–10.

Anschrift des Verfassers:

Professor h.c. (China Medical College, Taichung, Taiwan, Republik China)
Dr. med. Claus C. Schnorrenberger,
Lifu International College
of Chinese Medicine,
Karl Jaspers-Allee 8, CH-4052 Basel
lifu@gmx.ch